

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGK Südosteuropa

20. Jahrhundert

- 20-1 *Der Balkan im 20. Jahrhundert* : eine postimperiale Geschichte / Oliver Jens Schmitt. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer, 2019. - 336 S. : Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-17-031860-1 : EUR 39.00
[#6707]**

Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebte auf dem Balkan in den damaligen osmanischen und habsburgischen Imperien noch eine bunt gemischte, multiethnische, multikonfessionelle, multikulturelle und multilinguale Gesellschaft zusammen. Wenn auch die nationalen Unterschiede in diesen Imperien höchstens eine untergeordnete Rolle spielten, waren die Verhältnisse damals jedoch keineswegs ideal und auch kein Vorbild für das Zusammenleben der verschiedenen Staaten in der EU, wie manchmal suggeriert wird. Insbesondere im Osmanischen Reich war statt dessen die Konfession für den Rechtsstatus der verschiedenen Gruppen entscheidend und führte ebenfalls zu Diskriminierungen und förderte Spannungen zwischen den verschiedenen Volksgruppen. Während sich die Moslems vieler Privilegien erfreuten, waren die Christen unfrei und rechtlos. Nach dem endgültigen Untergang der Imperien im 20. Jahrhundert entstand aus ihrer Konkursmasse eine Reihe von neuen, sich primär ethnisch definierenden Staaten. Schnell rezipierte man dabei die westeuropäischen Vorstellungen von Nationalismus, vor allem die verhängnisvolle Trias: *eine Sprache, ein Volk, ein Land*. Die Umsetzung dieser Maxime hatte für den Balkan fatale Folgen, wie der in Wien lehrende Osthistoriker Oliver Jens Schmitt¹ in seiner neusten Mono-

¹ Mit diesem Werk geht er über seinen bisherigen Schwerpunkt Albanien hinaus: ***Die Albaner*** : eine Geschichte zwischen Orient und Okzident / Oliver Jens Schmitt. - 2., erg. Aufl. - München : Beck, 2018. - 187 S. : Kt. ; 20 cm. - (Beck'sche Reihe ; 6031). - ISBN 978-3-406-71914-1 : EUR 16.95 [#5805]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8942> - ***Kosovo*** : kurze Geschichte einer zentralbalkanischen Landschaft / Oliver Jens Schmitt. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2008. - 393 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - (UTB ; 3156 : Geschichte). - ISBN 978-3-205-77836-3 (Böhlau) - ISBN 978-3-8252-3156-9 (UTB) : EUR 24.90 [9902]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz283323035rez-2.pdf> - ***Albanische Geschichte*** : Stand und Perspektiven der Forschung / hrsg. von Oliver Jens Schmitt und Eva Anne Frantz. - München : Oldenbourg, 2009. - 280 S. ; 25 cm. - (Südosteuropäische Arbeiten ; 140). - ISBN 978-3-486-58980-1 : EUR 39.80 [#0730]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz304170976rez-1.pdf>

graphie *Der Balkan im 20. Jahrhundert*² zeigt. In diesem Werk wählt er einen ganz neuen Zugang zur Geschichte des Balkans und interpretiert die allseits bekannten Probleme dort, die zu zahlreichen meist kriegerischen Auseinandersetzungen führten, als *postimperiale Entflechtungsgeschichte*. Der Erläuterung dieses von ihm benutzten Begriffs widmet er seine *Einführung*.

Die verschiedenen Phasen der *Entflechtungsgeschichte* auf dem Balkan beschreibt Schmitt in den darauffolgenden vier Kapiteln: 2. *Das erste Kriegsjahrzehnt 1912-1923*, 3. *Der Balkan in der Zwischenkriegszeit: Das Scheitern einer postimperialen Neuordnung*, 4. *Das zweite Kriegsjahrzehnt 1939-1949* und 5. *Postimperiale Homogenisierung: Der Balkan 1945-1989*. In ihnen wird deutlich, daß sich aus der Erbmasse der untergegangenen Imperien nicht ohne weiteres Nationalstaaten bilden ließen. Selbst deren Kerngebiete waren keineswegs monoethnisch, ganz zu schweigen von den jeweiligen besonders hart umkämpften Peripherien.

Die Folge waren mehrere Kriege zur Durchsetzung territorialer Ansprüche und Zwangsmaßnahmen zur Monoethnisierung der Bevölkerung in den beherrschten Gebieten. Ganz ins Hintertreffen gerieten dabei der Aufbau der Rechtsstaatlichkeit und die Bildung einer engagierten Zivilgesellschaft, die bestenfalls erst im Entstehen begriffen war. Daher überrascht es kaum, daß gleich zwei Kapitel den beiden Kriegsjahrzehnten 1912-1923 sowie 1939-1949 gewidmet sind. Am Ende des ersten gab es neben den beiden postimperialen, kompositen Staaten aus den Resten mehrerer Imperien: Großrumänien und das Königreich der Slowenen, Kroaten und Serben, das spätere Jugoslawien, noch Albanien, Bulgarien und Griechenland. Die Lösung der Grenzfragen blieb unbefriedigend, weil sie von den auf dem Balkan engagierten Großmächten, der Entente und den Achsenmächten, nach ihren Interessen geregelt wurden. Die Versuche, in der ersten Zwischenkriegszeit eine postimperiale Neuordnung auf dem Balkan zu erreichen, scheiterten, weil sie, von außen angeordnet, nicht auf die Gegebenheiten vor Ort Rücksicht nahmen.

Ein weiterer Anlauf zur Ordnung und Stabilisierung der Verhältnisse auf dem Balkan wurde dann im zweiten Kriegsjahrzehnt von den Achsenmächten unternommen, und er orientierte sich wieder primär an deren Interessen. Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden diese Versuche hinfällig, und es kam zu einer klaren Aufteilung der Interessensphären zwischen den Alliierten und der Sowjetunion, die letztlich bis 1989 galt. Unter sowjetischer Ägide entstand praktisch ein neues Imperium, das freilich von einer einheitlichen Ideologie bestimmt wurde. Versuche, diese Fremdherrschaft 1956 und 1968 an der Peripherie abzuschütteln, scheiterten und erst 1989 kam es mit der Perestroika im Zentrum zum Umbruch. Allerdings zeigten sich diese Veränderungen auf dem Balkan erst mit zum Teil erheblicher Verzögerung, da häufig nach der Beseitigung der alten Garde reform- oder nationalkommunistische Regierungen folgten.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1184612382/04>

Die von Schmitt gewählte Perspektive auf den Balkan im kurzen, aber ereignisreichen 20. Jahrhundert eröffnet eine neue, sehr aufschlußreiche Sicht auf die für viele immer noch rätselhaften Vorgänge im Südosten Europas, die nicht die bisherige Historiographie zu dieser Region in Frage stellen, sondern nur um weitere Facetten ergänzen will. Außerdem handelt es sich hier nicht um Atavismen einer vermeintlich fernen kulturlosen, archaischen Gesellschaft, sondern um auch im Westen hinreichend bekannte nationale Antagonismen, die keine Kompromisse, sondern nur Assimilation oder Vertreibung und ethnische Säuberungen bis zum Genozid kennen. Der Balkan war hier wohl nur ein gelehriger Schüler Westeuropas.

Zur weiteren Vertiefung der Thematik hilft das umfangreiche *Literaturverzeichnis*, und besonders dankbar ist der Leser natürlich für die zahlreichen Karten im Text.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10138>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10138>